

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück: bei Herrn Kaufm.
Moritz Escherich, Dresden: An-
noncenbureau von Max Rusppler,
Leipzig: S. Engler,
Leonhard u. Comp. daselbst,
Haasenstein und Vogler daselbst
und
Eugen Fort daselbst.

N^o 62.

den 3. August 1870.

Nach Erlaß der Königlichen Amtshauptmannschaft Bautzen vom 26. dieses Monats ist die zu verschieben gewesene Superrevision der dies-
igen Musterung für die Drischschaften hiesigen Amtsbezirks auf
den 8. August dieses Jahres

weit anberaumt worden.

Die Gemeindevorstände hiesiger Amtsortschaften erhalten demnach Anweisung, ihre Mannschaften am obenbemerkten Tage **früh 7 Uhr**
auf dem **Schießhause in Bischofswerda** zu stellen, auch sonst den obenerwähnten Erlaß gehörig zu beachten.
Pulsnik, den 30. Juli 1870.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Fellmer.

Rath.

Bekanntmachung.

Die auf den 21. Juli a. c. anberaumt gewesene Departementsstellung hiesiger Militairpflichtiger findet nunmehr
am 8. August 1870 früh 7 Uhr im Schießhause zu Bischofswerda

Es werden daher die hiesigen Gestellungspflichtigen, soweit sie nicht schon mittelst besonderen Patents geladen sind, aufgefordert, sich pünktlichst
zur genannten Zeit am Gestellungsorte bei gesetzlicher Geld- eventuell Gefängnißstrafe einzufinden, und bemerkt, daß ihnen besondere **Ordres** von
Kreis-Ersatz-Commission **hierzu nicht nochmals zugehen werden.**

Hierzu sind die zum **einjährig-freiwilligen** Dienst berechtigten jungen **Leute**, welche zu Folge der eingetretenen Mobilisirung der
in Entsprechung der Vorschriften von § 160 der Militair-Ersatz-Instruction bei der Kreis-Ersatz-Commission sich bereits angemeldet haben, in
Ansehung der Verordnung des Königl. Kriegsministeriums vom 25. Juli a. c. zur Departements-Musterung heranzuziehen und werden dieselben noch
besonderer Ordre zu derselben vorgeladen werden.

Schließlich werden in weiterer Entsprechung vorgedachter Ministerial-Berordnung alle diejenigen **zum einjährig-freiwilligen Dienst**
pflichtigen, in der Armee **noch nicht eingetretenen** jedoch im **militairpflichtigen** Alter stehenden jungen **Leute**, welche ihrer An-
meldung nach § 160 der Militair-Ersatz-Instruction bisher nicht nachgekommen sein sollten, aufgefordert, bei Vermeidung der betreffenden gesetzlichen
Pflicht **sofort** bei der Kreis-Ersatz-Commission zu Bautzen zur Erfüllung ihrer Militairdienstpflicht **anzumelden.**
Pulsnik, am 1. August 1870.

Der Stadtrath.
Lose.

Unter Bezugnahme auf die in der letzten Nummer des hiesigen Amtsblattes erlassene Bekanntmachung wegen der Anmeldungen der hilfsbe-
dürftigen Frauen und Kinder von zum Dienste einberufenen Reservisten und Landwehrlenten wird hiermit noch veröffentlicht, daß diese Unterstützungen
auch den bedürftigen Familien von Unteroffizieren und Mannschaften der **activen** Armee gewährt werden.

Hierdurch werden demnach auch sämmtliche hilfsbedürftige Familien von Unteroffizieren und Mannschaften der **activen** Armee aufgefordert,
ihre Anmeldungen **sofort** bei den Ortsrichtern nach der Bekanntmachung vom 26. dieses Monats anzubringen und sind darnach diese Anmeldungen
den Ortsrichtern **spätestens** bis zum

9. August dieses Jahres

an die
Anstaltsstelle einzureichen.
Pulsnik, am 30. Juli 1870.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Fellmer.

Rath.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte soll

den 23. September 1870

dem Färber Anton Reeh in Großröhrensdorf zugehörige Hausgrundstück Nr. 221 B des Catasters für Großröhrensdorf Nr. 696 des Grund- und
Hypothekenbuchs für genannten Ort welches Grundstück am 1. Juli 1870 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 1950 Thlr. — — gewürdert
ist, nothwendiger Weise versteigert werden.
Pulsnik, am 5. Juli 1870.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

In Stellvertretung:
Wolf, Assessor.

In der Nacht vom 20. zum 21. dieses sind aus der Parterrestube eines hiesigen Wohnhauses mittelst Einbruchs einige Thaler Geld, ein
mittlerer ca. 10 Pfund schwerer Schinken und ein paar schwarze Damenstiefel mit Gummieinsatz und Absätzen, deren einer vorn etwas be-
schädigt, auch der eine ohne Strippe, spurlos entwendet worden was hiermit behufs Wiedererlangung des Gestohlenen und Entdeckung der Diebe bekannt
gemacht wird.
Pulsnik, am 29. Juli 1870.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

In Stellvertretung:
Wolf, Ass.



Bekanntmachung.

Das Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts hat beschlossen, daß bei dem auf den 3. August 1870 angeordneten außerordentlichen Gottesdienste eine allgemeine **Kirchen-Collecte für die zurückbleibenden hilfsbedürftigen Familien der zur Fahne einberufenen Krieger** gesammelt werde.

Die Erträgnisse dieser Collecte sind an den Orten, wo sich zur Unterstützung derartiger Familien Local-Hilfsvereine gebildet haben, letzteren, an allen anderen Orten aber den betreffenden Gemeindebehörden zur entsprechenden Verwendung zu überweisen und auszuantworten. Hiernach haben sich Alle, die es angeht, gebührend zu achten.
Dresden, am 29. Juli 1870.

Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts.
von Falkenstein.

Am 6. dieses Monats ist im Laufe des Vormittags aus einem in Zietsch gelegenen Wohnhause mittels Einsteigen durch ein Fenster einem in der Wohnstube befindlichen Tische ein Brodkuchen und ein Taschenmesser spurlos entwendet worden, was behufs der Ermittlung des und Zurücklangung der entwendeten Sachen hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Königsbrück, am 20. Juli 1870.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Für den Beamten: Hänßel.

Bekanntmachung.

Nach der Kriegsministerialverordnung vom 2. Juni 1868, die Militär-Ersatz-Instruction für den Norddeutschen Bund betr., verbunden § 26 des Gesetzes vom 24. December 1866 sollen in Uebereinstimmung mit den bundesgesetzlichen Bestimmungen den bedürftigen Ehefrauen Kindern von zum Dienst einberufenen Reservisten und Landwehrmännern Unterstützungen und zwar den Ehefrauen monatlich 1 Thlr. 10 Ngr. in den Wintermonaten (vom 1. November bis 1. April) aber monatlich 2 Thlr. — —, sowie für jedes Kind unter 14 Jahren monatlich — 15 — — gewährt werden.

Indem wir dieß hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir alle diejenigen hiesigen Familien, welche die gedachte Unterstützung beanspruchen zu können glauben und solches zu thun gemeint sind, hierdurch auf, unter Beifügung der Frau- bez. Taufscheine und Darlegung der Bedürftigkeit, mit genauer Angabe der Namen und des Alters der Frau und des oder der Kinder, sowie des Namens, der Parthei und des des Ehemannes sich **schriftlich** bei uns anzumelden und zugleich die etwaigen Personen, welche sie mit Empfangnahme der fraglichen Unterstützung betrauen wollen, zu bezeichnen.

Königsbrück, am 28. Juli 1870.

Der Stadtrath.

In Interimsverwaltung: Müller, Ger.-Amtmann.

Gesetzlicher Vorschrift zu Folge sollen **bedürftigen** Ehefrauen und Kindern von zum Dienst **einberufener Reservisten und Landwehrlenten** Unterstützungen und zwar den Ehefrauen monatlich 1 Thlr. 10 Ngr., in den Wintermonaten vom 1. November bis 1. April 2 Thlr., sowie für jedes Kind unter 14 Jahren monatlich — 15 Ngr. — — gewährt werden.

Indem man dies hierdurch bekannt macht, wird eine jede der darauf Anspruch machenden Frauen von Reservisten und Landwehrlenten aufmerksam gemacht, daß ihre bezüglichen Gesuche bei den Ortsgerichten unter Beifügung des Trauscheins bez. des Taufzeugnisses, mit genauer Angabe der Namen, des Alters und des Wohnortes der Frau bez. des Kindes oder der Kinder, sowie des Mannes, der Parthei und des Grades des Mannes schriftlich anzubringen und zugleich die Personen zu bezeichnen sind, an welche sie die Unterstützung ausgezahlt wünschen.

Diese Gesuche sind von den Ortsgerichtspersonen mit Bezeichnung der Bedürftigkeit der Ansuchenden sofort hier einzureichen.
Königliches Gerichtsamt Königsbrück, am 28. Juli 1870.

Müller.

Bekanntmachung.

Die unter dem 15. Juli 1870 erlassene, den Handarbeiter Friedrich August Zeiler in Laufnitz betreffende Bekanntmachung hat sich dessen Sistirung erledigt.

Königsbrück, am 27. Juli 1870.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

Müller.

Sachsen.

Pulniz, 2 August. Dem Bandmacher Wilhelm Rasche in Böh-
misch-Bollung sind für eine anerkennenswerthe Verbesserung des Belpel-
bandstuhles 200 Thaler vom königl. sächs. Finanzministerium als Be-
lohnung ausbezahlt worden.

Kamenz, 28. Juli. An dem gestrigen, hier üblichen Abendgottes-
dienste in der Hauptkirche nahm auch, vor dem heute erfolgten Abmarsch,
unsere gesammte Garnison Antheil, und die Behörden und ein großer
Theil der Bürgerschaft vereinigten sich mit zu der bedeutungsvollen Feier-
stunde. Nach dem Gesange: Befiehl Du Deine Wege u. erregte Herr
Diac. Jakob die Versammlung nach 5. Mose 20, 3—4 mit dem Zurufe:
„Der Herr Zebaoth in Noth und Tod unser Gott! Denn er ist es, der
das Herz uns fest macht, und er ist der Gott, durch den wir den Sieg
erhalten.“ Das vom Herzen kommende Wort drang in jede Brust und
allen Zuhörern wird die Weihstunde unvergesslich bleiben! Der heutige
Morgen führte nun unsere Truppen ihrem nächsten Bestimmungsorte
Bauzen zu und nach einer patriotischen Ansprache des Herrn Bürgermeist.
Sichel und den Dankesworten des Herrn Major von Schönberg-Pötting,
begleitet von den Segenswünschen für Se. Maj. den König Johann und
die Bürgerschaft von Kamenz, schickten sich, im Glanz der goldenen Morgen-
sonne, die Waffenbrüder zu dem großen, ernstlichen Ziele an!

Dresden, 29. Juli. (C. Z.) Gestern früh 10½ Uhr hat Se.
Igl. Hoh. der Prinz Georg Dresden verlassen, um sich auf seinen mili-
tärlichen Posten zu begeben. Nachm. 3 Uhr hat auch Se. I. Hoh. der
Kronprinz mit dem Generalstabe Dresden verlassen.

Dresden, 28. Juli, 12 Uhr 30 Min. Nachm. Officiell: Gestern
früh engleiste durch Zusammenstoß mit einem leeren Wagenzuge infolge

falscher Weichenstellung in Wallhausen ein Eisenbahnzug mit dem 7. Bataillon des 26. Infanterie-Regiments. Leider wurden bei dem Unfall 7 Mann getödtet, 40 Mann mehr oder weniger verletzt.

Dresden, 29. Juli. Die unter dem Präsidium Ihrer königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin Carola zu einem „internationalen Hilfsverein für das Königreich Sachsen“ verbundenen Landesvereine (der „Albertverein“ und der „Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger“) haben bereits eine umfassende Thätigkeit. Wenn die persönlichen Anmeldebüchlein in solcher Menge erfolgten, daß vorläufig alle Stellen besetzt sind und andererseits dringend darauf hingewiesen werden, daß materielle Spenden welcher Art sie auch seien, nicht reichlich und rasch genug eingehen können. Traurige Erfahrungen haben gelehrt, und viel freudige Opferwilligkeit Verzögerung einen großen Theil ihres edlen Zweckes verfehlte und wie namlich bei Kriegesgefahr Derjenige doppelt giebt, der bald giebt. Mögen unsere menschenfreundlichen Mitbürger mit ihren freigebigen Darbringungen nicht länger, als geboten, zögern und die Vorräthe des segensreichen internationalen Hilfsverein reichlich mehren, bevor Noth und Glanz unsere braven Truppen herangefahren! (Gilt auch für unsern hiesigen Zweigverein.)

Die sächs. Armee wird auf dem Feldzuge von vier Divisionspräbivalen für den protestant. und zwei Feldkaplanen für den kathol. Theil der Truppen begleitet sein. Außerdem soll auch das Institut der Felddiacone eingeführt werden, d. h. der freiwilligen Hilfe, so wohl für die Krankenpflege wie die Seelsorge.

Dresden, 31. Juli. Se. K. Hoheit der Kronprinz von Sachsen ist heute früh halb 5 Uhr glücklich am Bestimmungsorte eingetroffen.

Aus dem Plauenschen Grunde. In dem zu den Freiherrn Burgl'schen Kohlenwerken gehörigen Huthause zu Burgl ist folgende Entschliessung zu lesen: „Möge es zur Beruhigung der zu den Fahnen unserer Mannschaften dienen, daß ich es für meine Ehrenpflicht ansehe, zu tragen, daß ihre Angehörigen nicht Noth leiden, während sie für des Vaterlands Ehre in den Kampf ziehen! Rosthal am 20. Juli 1870.“

Diejenigen deutschen Soldaten, welcher die erste französische Fahne erobert, haben Reichstagsmitglieder aller Fractionen 149 Gulden bei der Kasse des Reichstags niedergelegt. Von Fürst Richnowsky wurde ein Vorschlag aus. Er zeichnete sogleich 10 Friedrichsdor, und in einer Stunde war die genannte Summe aufgebracht.

Die französischen Blätter melden, daß der zweite Sohn der Herzogin von Orléans, Cousine des Kaisers Napoleon, Dienste in der norddeutschen Armee übernommen habe. Dieser Schritt des Prinzen erregt tiefes Staunen in der Gesellschaft von Paris.

Der Exkursfürst von Hessen hat, wie es heißt, ein Promemoria an den Kaiser Napoleon gerichtet und schweift augenblicklich über der Abfassung einer Adresse an seine getreuen „Untertanen.“ Bei der gegenwärtigen Lage dürfte das Schriftstück von einer wohlthuend erheiternden Wirkung sein.

Leipzig, 29. Juli. (L. N.) Auf Anordnung des Kriegs-Ministers hat die Stadt Leipzig demnächst 1200 Betten zur Aufnahme von verwundeter Soldaten zu beschaffen. Vierhundert derselben werden in der für diesen Fall zu räumenden, dritten Schule aufgestellt werden. Seitens der Regierung werden 10—12 Bänke auf dem Exercirplatze errichtet. Im Ganzen hat Sachsen 6000 Betten zu schaffen, davon Dresden 2000 Stück.

Preußen.

Berlin, 30. Juli. Officiell wird gemeldet: Heute Mittag wurde Saarbrücken vom Feinde angegriffen. Der sehr bedeutenden Ueberlegenheit desselben ist der Angriff siegreich abgewiesen. Nähere Details sind noch nicht eingegangen.

Die Franzosen rühmen sich, daß sie immer an der Spitze der Civilisation stehen; o ihr Heuchler, wer marschirt an der Spitze eurer Heere? Die Zephyre, Turkos und Zuaven, die ein ehrlicher Soldat selber über die Schulter schleppt. Die Zephyre sind Sträflinge und Verbrecher, deren 6 Bataillone es sind, die nur durch Tapferkeit im Kriege ihre Freiheit wieder erlangen können. Sie tesertiren gern und deshalb steht immer eine Truppe hinter ihnen, die sie in Rücken faßt; beim Sturm einer Schanze müssen sie denn sie gelten als Kanonensfutter; sie stehlen wie die Raben im Lager und werden von den andern Soldaten verachtet. Ihre Hauptwaffe ist eine kleine Patronentasche mit Deckel von Kalbfell. Die Turkos, Kabulen oder Araber, drei mit Bajonnetgewehren bewaffnete Mann, ihre Uniform ist hellblau mit gelbem Besatz an Jacke und Hosen, rothe Schärpe, weißer Turban. Der Turko läuft dem Feinde mit dem Geschrei und Geheul wie Katzenmusik entgegen; er ist wild, aber es Mann gegen Mann geht, grausam gegen Wehrlose, hündisch, wenn ein Stärkerer entgegen tritt. Die Oesterreicher bei Magenta und bei Solferino haben nicht viel Federlesens mit ihnen gemacht. Die Zuaven hassen sie, sie sind Schützen, etwa wie die Füsiliere. Sie suchen die größte Beweglichkeit beim Angriff durch einen Ribitslauf (?) zu erreichen. „Nur Ruhe, ihr preussischen Füsiliere, den Schuß ohne Ueberleistung abzugeben und der Ribits besinnt sich leicht, er will seiner schönen Jacke nicht machen lassen!“

München, 29. Juli. Zug auf Zug mit grünen Reifern geordnet, braust den Main entlang durch die Stadt. Eine unabsehbare Menge bildet fortwährend an der Verbindungsbahn Spalier; die Zurufe, Tücher- und Hüteschwenken empfangen und begleiten die ziehenden Truppen. Es sind Sachsen. Freudig erwidern sie die Grüße durch donnernde „Hochs“ und winken aus den Wagen mit Mützen, Feldmützen und Helmen. Ja, wenn ich nicht fürchtete, so könnte ich selbst ausgeworfene Ruchhände verrathen. In den improvisirten Bahnhöfen vor der Stadt hat man Buden und Bänke errichtet, und hier sind freundliche Wirthe Tag und Nacht am nächsten unerbittlichen Feind zum Schweigen zu bringen. Gambinus scheidt seine leichten Truppen ins Feld, die mit dem Geschütz der Brodbörbe mit seinen Bomben und Granaten vorwärts rücken. Flinker, geschäftige Kellner kredenzen Gerstensaft, den sie mit süßlichen Kaffee und Imbiss, je nach Tageszeit und Bedürfnis, versehen. Die Wirthe? — Bürger jeden Standes, die eine Karte am Mantel, die Dienstmänner der Humanität kennzeichnet. Wer sind die Soldaten? — Deren Söhne, die sich vor ihren bezahlten Kollegen durch die Binde am Arm, freundliche Gesichter und flinke Bedienung auszeichnen. — Scherzend und lachend, die heimathliche Gemüthlichkeit über Fremde nicht verleugnend, stärken sich unsere lieben Landsleute bei bestem Humor. Hatten doch viele mit Kreide an die Wand geschrieben: „Gut nach Paris!“ Wer sollte nicht wünschen, die Aeußerung des Uebermuths zur Wahrheit werde! Muth und

Zuversicht wenigstens, die das Bewußtsein, einer echt nationalen Sache zu dienen, verleiht, prägt sich in allen Gesichtern aus und wird erhöht durch Beweise der Opferfreudigkeit, wie sie die Bevölkerung allerorts den in's Feld ziehenden Kriegern entgegenbringt. Doch kehren wir zu unsern Landsleuten zurück! Soeben ist wieder ein Zug mit Speis und Trank versorgt. Die Signale ertönen. Im Nu setzt sich die lange Wagenreihe wieder in Bewegung. Hüteschwenken! Hurrahrufe! Ein mit dem Brausen des Zuges verhallender Gesang! So zieh'n sie dem Schlachtfeld entgegen. Gott mit Euch!

Wolf's T. B. — Am 26. Kleines Gefecht an Brücke von Rheinheim. (Rheinheim?) Preussische Ulanen, Pioniere nebst bairischen Jägern gegen französische Infanterie. Letztere, zurückgeworfen, ließen einige Todte. Dießseits zwei Pioniere verwundet.

— Der erste deutsche Todte, der bei dem Scharmüzel von Niederbronn gefallene bayerische Offizier, war der junge Graf Tauffkirchen, Neffe des bayerischen Gesandten in Rom.

Köln, 26. Juli. Gestern Abend ist ein Militärzug auf einen andern Militärzug, dessen Maschine in Rolandsdick Wasser nahm, aufgefahren; ein Mann hat dabei einen Arm, ein anderer ein Bein gebrochen, und ein Pferd ist getödtet worden. Beide Gleise waren durch Entgleisung einzelner Wagen bis heute Morgen 5 Uhr gesperrt. Von 5 Uhr an haben die zwischenzeitig staffelweise in angemessener Entfernung hintereinander gerückten Züge ihren Vormarsch antreten können.

Bremen, 22. Juli. Die Sammlungen des Vereins für im Felde verwundete Krieger haben begonnen und, wie die „Wes.-Ztg.“ hört, ist von einem hiesigen Kaufmanne die hochherzliche Gabe von 5000 Thaler Gold zugesagt.

Oesterreich.

Wien. Die Wiener „Neue freie Presse“ schließt ihren neuesten Leitartikel, der die Proclamation des Kaisers der Franzosen einer zerfetzenden Kritik unterwirft, mit den Worten: „Wenn der Satz wahr ist, mit dem Napoleon III. seine Proclamation schließt, dann prallt er wie die letzte Freikugel auf den Schützen zurück. Hoffen wir, daß die Worte des französischen Kaisers in Erfüllung gehen: „Ein großes Volk, welches eine gerechte Sache vertheidigt, ist unbeflegbar!“

Die Wiener „N. Fr. Pr.“ bemerkt zu der Proclamation des Kaisers Napoleon in einem längern Artikel u. A. Folgendes! Das Zugeständniß, die Politik Frankreichs im Jahre 1866 sei Preußen günstig gewesen, ist eben so aufrichtig, wie die Versicherung, daß man seither Preußen grollte. Der ganze sonstige Inhalt der Proclamation ist Lüge. Es ist nicht wahr, daß Frankreich die geringste Nachgiebigkeit, daß es auch nur einen Schein von Versöhnlichkeit in dem jüngsten Streite zeigte. Es ist ferner nicht wahr, daß das französische Volk das Vorgehen Preußens als eine Beleidigung aufgefaßt und den Krieg verlangt habe. Das französische Volk will den Frieden, die Freiheit, die ruhige Entwicklung seiner wirthschaftlichen Verhältnisse, so gut wie irgend ein anderes. Es wird künstlich, mit allen guten und schlechten Mitteln, die einer Regierung in solchem Falle zu Gebote stehen, in den Kriegsenthusiasmus hineingeheßt. Denn der Krieg ist für den Cäsarismus nichts Anderes, als ein Sicherheitsventil, durch das die Leidenschaft der Opposition-Parteien unschädlich abgeleitet werden soll. Was weiter in der Proclamation steht, das ist würdig der Actenstücke nach dem Staatsstreiche. Napoleon III. versichert, er führe keinen Krieg mit Deutschland und achte dessen Unabhängigkeit. Die Armeen, die in die Rheinprovinzen einfallen, die Flotten, welche die norddeutschen Hafenstädte bombardiren werden — sie haben keine Deutschland feindliche Bedeutung, im Gegentheil, sie sollen nur dem Wunsche des französischen Herrschers Ausdruck geben „daß die Völker, welche die große germanische Nationalität bilden, frei über ihre Geschichte verfügen.“ Ein bitteres Hohngelächter ist die einzige Antwort, welche Deutschland darauf geben kann.

Italien.

Terni, 25. Juli. An der ganzen Grenze des Kirchenstaats dauern die Anwerbungen für die Garibaldianer in großem Maßstabe fort. Terni und Narni sind von Rothhemden überfüllt. Ein Theil derselben ist zu einem Zug gegen Rom bestimmt, Viele wollen aber auch nach Preußen, um dort die Franzosen zu bekämpfen. Der Haß gegen Frankreich ist außerordentlich, täglich finden Demonstrationen statt.

Aus Rom wird berichtet, der dasige französische Gesandte habe dem Papste ein Glückwunschsreiben der Kaiserin Eugenie überreicht für die Erklärung seiner Unfehlbarkeit.

Bermischtes.

Der „Sörl. Anz.“ schreibt: „Die Mobilmachung fällt in die aller schlimmste Zeit, die der Ernte. Draußen wogen die Kornfelder, um die rüstigen Arme der Schnitter zu erwarten, während, wie nunmehr unvermeidlich geworden zu sein scheint, der große Schnittertodt sich anschickt, unter den kräftigsten unserer Söhne und Brüder reiche Ernte zu halten. Zunächst werden jetzt der Landwirthschaft die Arbeitskräfte zu einer Zeit entzogen, wo sie dieselben am Nöthigsten braucht, wo zu gewöhnlichen Friedenszeiten Mangel an solchen ist. Andererseits werden auch die Fabriken stocken, alle Geschäfte

fangen an zu lahmen, und der Gewerbefleiß findet keinen Absatz. Namentlich aber werden viele Fabrikarbeiter brotlos werden. Möchten sich dieselben der Landwirthschaft zuwenden, welche sie nöthig braucht und ihnen Nahrung und Erwerb zuweist."

Berlin. Eine große Zahl militairischer Trauungen fanden am letzten Sonntag in der hiesigen Garnisonkirche ohne vorheriges Aufgebot statt. — Ein hiesiges Café, das die Firma „Café Napoleon“ führte, hat sich veranlaßt gesehen, diese Firma schleunigst zu löschen.

Kirchennachrichten

Mittwoch, den 3. August
predigt bei dem Vorm. 8 Uhr beginnenden außerordentlichen Gottesdienste
Herr Oberpfarrer M. Richter.

Getreide- und Producten-Preise zu Bautzen am 30. Juli 1870.

Getreide-Zufuhr 6412 Scheffel.	Auf dem Markte				An der Börse.					
	höchster		niedrigster		höchster		niedrigster			
	Rfl.	Ngr.	S.	Rfl.	Ngr.	S.	Rfl.	Ngr.	S.	
Weizen . . pr. Schffl.	6	12	5	6	—	—	6	22	5	6
Roggen	4	2	5	3	25	—	4	7	5	4
Gerste	3	2	5	2	27	5	3	2	5	3
Hafer	2	20	—	2	15	—	2	21	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Raps 150 Pfd.	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—
Hirse Scheffel	8	7	5	8	—	—	—	—	—	—
Grüze	5	10	—	5	5	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Butter Kanne	—	15	—	—	13	—	—	—	—	—
Heu Centner	1	2	5	—	27	5	—	—	—	—

A u s r u f.

Nachdem sich in den meisten Städten unseres sächsischen Vaterlandes Vereine für Unterstützung hilfsbedürftiger Angehöriger der zur berufenen Landwehrlente und Reservisten gebildet haben, erschien es nicht bloß wünschenswerth, sondern aus patriotischer Pflicht geboten, einen zu gleichem Zwecke für die Angehörigen der Landwehrlente und Reservisten der Stadt Pulsnitz zu bilden, da die Hilfe für dieselben kaum ausreichend sein dürfte.

Die Unterzeichneten haben sich zum Comité dieses Vereins constituirt, und richten an die Einwohnerschaft von Pulsnitz die Bitte, in ihnen ausliegenden Sammelbogen diejenigen Geldbeiträge einzuzeichnen, welche sie an die Comitémitglieder während der Kriegsdauer, sei es auf sei es allmonatlich, abzugeben gesonnen sind.

Von Zeit zu Zeit wird öffentliche und specielle Quittung über die eingezangenen Gelder erfolgen.

Die Truppen stehen sich jetzt gerüstet gegenüber. Rüsten auch wir uns, die traurigen Folgen der stehenden Kämpfe möglichst lindern zu helfen.

Pulsnitz, am 1. August 1870.

Der Comité:

Bürgermeistr. Lobe, Emil Lehmann, Kaufmann Dietrich, Wilhelm Herb, Apotheker, Dr. Seyrich, Dr. Bachmann, Pastor Richter, Adv. Affessor Wolf, Stadtrath Müge.

5% Lausitzer Pfandbriefe in Stücken zu 500 Thlr.,

ult. December 1876 al pari rückzahlbare, werden von unterzeichneter Bank per Cassa wieder abgegeben.
Bautzen, am 29. Juli 1870.

Landständische Bank.
v. Loeben.

A u s r u f.

Der Krieg mit all seinen gräßlichen Schreckensbildern hat begonnen. Tausende unsrer deutschen Brüder bedecken vielleicht in diesen Tagen schon als Verwundete die blutige Wahlstätte. Diesen Braven Hilfe und Linderung zu schaffen, regen sich mitleidige Herzen und Hände, so weit die deutsche Zunge klingt. Auch an unsern Ort, aus welchem wohl fünfzig unserer Söhne, Brüder und Kameraden zu den Fahnen zogen und noch ziehen, tritt die heilige Pflicht heran, ein Scherflein auf den Altar des Vaterlandes niederzulegen. Daher wenden wir Unterzeichnete uns vertrauensvoll an die Frauen und Jungfrauen **Dhorns** mit der Bitte, dieses patriotische Werk freundlichst unterstützen zu wollen und erklären uns hiermit gern bereit, Liebesgaben an Verbandmitteln und Charpie zur Weiterbeförderung an den Ort der Bestimmung entgegen zu nehmen.

Dhorn, den 1. August 1870.

August Boden. Traugott Stange.
Julius Frenzel. Friedrich Käppler.

Dreschen.

Nachdem der Unterzeichnete seine **Dampf-Dreschmaschinen** durch sorgfältige und umfangreiche Reparatur vollständig erneuert und in mehreren Stücken auch wesentlich verbessert hat, empfiehlt er dieselben den Herren Landwirthen wieder zu geneigter Benutzung. Bestellungen werden möglichst bald erbeten, damit für jede der Maschinen ein zweckmäßiger Cours eingerichtet werden kann.

G. Werther,

Ingenieur,

Dresden, Körnerstraße Nr. 5.

Schanzwirtschaftsverpachtung

Eine Schanzwirtschaft mit Tausend und circa 15 bis 20 Scheffel Feld und Wiese, ist sofort oder zu Michaelis heuer, zu verpachten durch

August Ritsche in Pulsnitz.

Gras = Auction.

Nächstkommenden 5. August (Freitag) Vormittags 8 Uhr, soll die heutige Grasnutzung auf 26 der Pfarre zu Lichtenberg zugehörigen Wiesenparzellen an Ort und Stelle gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden. Die Bedingungen werden gleich vor Beginn der Auction bekannt gemacht werden.

Die Zusammenkunft ist da, wo die Mittelbach-Pulsnitzer Straße das Pfarrgut durchschneidet.

J. Frenzel.

Achtung!

Militärverein, Sonntag, den 7. August d. J., Nachmittags 3 Uhr, in dem Vereinslocal. Die Kameraden werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Pulsnitz, am 2. August 1870.

G. Köhler, Vorstand.

Obst-Verpachtung.

Die Obstnutzung des Ritterguts Pulsnitz unter den gewöhnlichen Bedingungen, **den 5. August**, Nachmittags 5 Uhr, bietend verpachtet werden. Versammlung im Schloßgarten zu Pulsnitz, zur bestimmten Zeit. Die Auswahl unter den Bewerbern wird gehalten.

Pulsnitz, den 29. Juli 1870.

Schumann, Schloßgarten.

Bestes trocknes Speise-

pro Pfund 10 Pfennige,

pro Centner 3 Thlr. 5 Ngr.

und rothes Viehsalz

pro Pf. 3 Pf., pro Ctr. 27 Ngr.

verkauft

Bruno

bei

Frische Hefen sind von heute an

Herrmann

Spielkarten

sind wieder angekommen und empfiehlt

die Papierhandlung

Ernst Förster.

Anfrage.

Ist es denn in Krakon gebräuchlich, daß Kinder und Schafe sich an Gottesacker herumtreiben, die Blumen selbst vernichten dürfen?

